die Blümlein im geläuterten Zucker gesotten/ und also eingemacht/ oder aber von dem eingebeißten Blümlein das Rosenwasser abgesiegen/ und den geläuterten Zucker an die Blümlein gegossen/ das Glaß wol vermacht/ und an der Sonn stehen lassen/ ist gut zu den kalten und wässerigen Kranckheiten/ als für Grimmen/ Wassersucht/ bösen schleimigen Magen/ für Gelbsucht/ macht gute Däuung. Grimmen. Wassersucht. Gelbsucht.

### Eusserlich.

Die Blümlein in ein Glaß gethan/ ein geläutertes Honig daran gegossen/ wol vermacht und an der Sonne stehen lassen/ biß es gnug hat. Diß Oel ist allein zu kalten Kranckheiten gut/ als zur Wassersucht/ zu erkalten verlämten Gliedern. So jemand der Same entgehen wolte/ der soll das gantze männliche Glied damit salben/ es verhält den Samen. Mit diesem Oel gesalbt/ ist gut für die Frantzosen/ Feigwartzen/ für allerley Blattern/ Zittrachten/ und rinnenden Grind/ die fallen ab/ dann es dörrts und heilts. Erkalte lahme Glieder. Frantzosen. Feigwartzen. Blattern. Zittrachten. Rinnender Grind.

Die Blumen in Rosenwasser eingebeitzt/ über Nacht stehen lassen/ am andern Tag das Rosenwasser abgesigen/ und die Blümlein außgebrennt/ diß Wasser am Schlaff/ über die Scheitel und dem Hirn übergeschlagen/ ist gut zu kalten Flüssen/ zum Kopff und Hirn. Flüsse.

### Same.

Der Same ist dem Löwen und der Sonn zugethan/ heiß und trucken/ biß in den vierdten Grad.

### Eusserlich.

Diesen Samen an der Lufft/ aber nicht an der Sonne gedörrt/ und ein Pulver darauß gemacht/ ist gut in die frisch fliessende Wunde. Wunden.

Den grünen frischen Samen zerstosen/ in einem Glaß an die Sonn gesetzt/ wird darauß eine Feistigkeit und Oel/ das muß man bey dem Feur heiß herauß pressen. Diß Oel ist allerdings der Tugend und Würckung/ wie das Oel von den Blümlein/ aber in dem Leib gar nicht zu gebrauchen.

# Wermuth.

## Das LVII. Capitel.

### Namen.

WErmuth/ Weronmuth/ und Eltz. Wermuth.

### Gestalt.

Der Wermuth hat eine starcke/ zaselichte und holtzichte Wurtzel. Wurtzel.

Diese Wurtzel stößt seine holtzechete Stengel/ mit vielen Zincken und Reisern.

Die reisichte Stengel werden zweyer Elen hoch/ daran wachsen wohlriechende aschenfarbe Blätter/ die sind zerspalten/ wie die Rauttenblätter/ ein wenig grösser/ am Geschmack bitterer. Stengel. Blätter.

Blumen.

Die vorbemelte reisechte Stengel / bringen ihre goldgelbe gefüllte Knöpfflein im Heumonat/von unten an/biß oben auß/ an allen Nebenzincken.

Wann die Blümlein zeitig werden/ fällt der runde und getrungene Same auß/ wie die kleine Träublein/der ist kleiner dann deß Rheinfahrns.

Wermuth erjüngert sich selbst vom Samen/diß gantz Gewächs ist am Geschmack sehr bitter.

### Stell.

Wächst gern auf den Höfen / an den dürren ungifftigen Rechen und Mauren / diß Gewächs ist am besten unter der Polus Höhe des 46. 47. 48. Grads / doch am besten im 47. Grad.

### Natur/ Krafft und Würckung.

### Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Steinbock und Saturno untergeben / kalt und trucken biß in den andern Grad/hat ein heimlich verborgenes Gifft in ihr / gibt eine grobe Artzney/den Alten und groben Leuten/ als Bauren / aber subtilen Leuten gar nicht tauglich.

### Innerlich.

Die Wurtzel weil sie noch grün und frisch ist / in Muscatel aber Tag und Nacht eingebeitzt / alsdann den Muscatel abgesigen (dann er benimmt der Wurtzel das Gifft) und die Wurtzel an der Lufft getrucknet/zu Pulver gemacht. Dieses Pulvers über ein halbes Quintlein nicht eingegeben/ eröffnet die Verstopffung deß Leibs/vertreibt die Wassersucht/ auch die gesaltzen Phlegmatische Flüsse die Spulwürm/reinigt das wässerige Blut/ und den Aussatz/ eröffnet die verstopffte hitzige Leber.

Verstopffter Leib.
Spulwürm.
Aussatz.
Verstopffte.

Diese

Diese Wurtzel ein Tag und ein Nacht eingebeitzt in Muscatel / folgends den Muscatel hinweg gethan / die Wurtzel an der Lufft / aber nicht an der Sonn ein wenig übertrucknen lassen / darnach klein gestossen / den Safft davon außgepreßt / so deß Saffts ein Maß wäre / soll man darein ein Quintlein gestossen Galgants thun / in Zucker oder Honig sieden / wie der Brauch ist / und an die Sonn gesetzt / von diesem Safft zu Morgens nüchtern eingenommen / darauff zwo oder drey Stunden gefast / ist gut wider die hitzige pestilentzische Fieber / Bräune / hitzige Pestilentz / Hertzbräune und Grieß / treibt die todte Geburt von den Frauen. Da aber dieser Safft zu hitzig wäre / so soll man am ersten ein ungerauene Gerste in einem Wasser sieden / mit demselben Gerstenwasser den Zucker läutern / und alsdann den Safft in dem geläuterten Zucker / wie oben gemelt / sieden.

Auß diesem Pulver mag man mit Honig oder andern Dingen Zäpfflein machen / und gebrauchen / eröffnet den verstopfften Leib / purgiret den Schleim auß dem Eingeweide / reinigen die Nieren.

Auß diesem Pulver mit Honig und Mandelöl Zäpfflein gemacht / darnach in Mandelöl genetzt / und den Frauen in den Leib geschoben / ist gut wider die unruhige Mutter / bringt die Blödigkeit / und reiniget die Mutter.

### Stengel.

Die Stengel und Blätter sind eigentlich dem Steinbock und Saturno / auch zum theil dem Mercurio unterwürffig / mittelmässiger Wärme / zusammen ziehend. Der Steinbock weil er ist deß Mars Erhöhung / gibt er den Stengeln und Blättern die Hitze / daß sie nicht gar zu kalt noch zu warm sind.

### Innerlich.

Die Stengel in Wasser / zu hitzigen Kranckheiten / aber zu kalten in Wein eingelegt / und darvon getruncken / für böse Däuung deß Magens / macht wol däuen / ist aber den schwachen Köpffen und blödem Hirn schädlich / aber fürs Undäuen / für innerliche Fäulung / treibt das Grieß / die Zeit den Frauen / den Schleim / Harn / die Gelsucht / schwartze Gall / gestockt Blut / den Stein / die Würm / auch Nattern und Schlangen / und andere Thier / die im Menschen wachsen möchten. Wann bey jemand keine Speise bleiben / oder er dieselbe nicht behalten möchte / der soll darüber / wie vor gemelt / trincken / ist gut für den Durchfall / für stinckenden Athem / stillt die rothe Ruhr / den schwachen Köpffen aber schädlich und verdunckeln das Gesicht. Welche Kinder ihr Müßlein nicht behalten mögen / sondern von sich brechen / denselben soll man fünff Tropffen deß außgepreßten Saffts von den Stengeln und Blättern in die Müßlein einkochen / so machts ihnen eine Däuung / und werden lustig zum Essen / lassen sich auch desto lieber abspenden von den Brüsten.

Durchfall. Stinckender Athem. Brechen.

### Eusserlich.

Die Stengel und Blätter frisch gestossen / und über den Kopff gelegt / verzehrt

Hauptschüß. Hauptbiß. Kopffweh.

zehrt die Hauptflüß und Hauptbiß. Also auch in Essig gesotten / und über den Kopff gelegt / ist noch kräfftiger wider die Hauptschüsse und Kopffweh / stillet auch das Bluten / übergelegt / und den Dampff in die Naßlöcher eingehen lassen.

Mülben / Nüß und Läuß / Schuppen. Erfrorne contracte Glieder.

Die Stengel und Blätter in einer Laugen gesotten / und darmit gezwagt / ist gut wider Mulben / Nüß / Läuß und Schuppen.

In einem Bad darüber gebäht und geschwitzt / ist gut für die erfrorne lahme und contracte Glieder.

Frantzosen. Buckel. Kropff.

Auß den Stengeln und Blätttern einen Safft gepreßt und damit gesalbet und übergelegt ist gut wider die Filtzläuse / Schuppen / Läuß und Nüß / Wantzen / für die Lähme und Frantzosen. So auch jemand wolte einen Buckel / Leuch / oder Kropff wachsen / soll man ihn in einem Bad mit diesem Safft offt und wol warm reiben / es wehret dem Gewächs. Diesen Safft den Kinder in einer Nußschal über den Nabel warm gestürtzt / und gebunden / es stillet ihnen das Darmgicht / da die Kider nicht schlaffen mögen / denselben soll man die Schlaffadern mit diesem Safft salben / es bringet ihnen den Schlaff wieder. Diß nachfolgende Stück ist gantz lob- und denckwürdig / weil die Kinder noch innerhalb der zwölff Wochen in der Wiegen liegen / soll man ihnen allweg nach dem Bad ihre Hände und Füsse mit diesem Safft wol salben und reiben / so schadet ihnen ihr Lebenlang kein Frost noch Hitze. Also auch denselben Kindlein innerhalb der zwölff Wochen nach Badens / den gantzen Leib mit diesem Safft gewaschen / es stößt sie ihr Lebenlang weder Frantzosen / Aussatz / Krätze / Rauden / Blattern / Schuppen / Nüß noch Läuse an / es wolte dann Gott dieselbe insonderheit straffen / da wird diese Artzeney nicht statt haben. Macht auch eine schöne klare Haut / und geschmeidige Gliedmaß / Finger und wol gebildete Gestalt. So jemand die Brust zu groß wolte wachsen / soll mans mit diesem Safft offt salben / es lässt nicht grösser wachsen. Diesen Safft mag man zu allen Schäden gebrauchen / er säubert und heilet.

### Blumen und Same.

Die Blumen und der Same sind dem Scorpion und dem Mars zugethan / sind einerley Natur / warm und feucht biß in den vierdten Grad / doch werden sie durch Mittel deß Scorpions / ein wenig temperirt / daß mans auch zu hitzigen Kranckheiten gebrauchen mag / ausser desselben möchte mans zu hitzigen Kranckheiten nicht gebrauchen / sonsten sind sie gar zu starck.

### Innerlich.

Apostem. Pestilentz. Fieber.

Die Blumen sampt dem Samen in Zucker oder Honig eingemacht / des Morgens eingenommen / und zwo oder drey Stunde darauff gefast / ist gut wider die inwendige Apostem / Pestilentz / und für die verborgene schleichete Fieber / die bald denn garauß machen. Wer aber im Leib verstopfft wäre / der soll diesen Zucker nicht brauchen / dann er stopfft. Dieser Zucker ledigt und ist gut

wider

wider die Lungensucht/ und Dörrsucht/gar eine edle Artzeney für allerley Würm die in dem Leib wachsen/ für die rothe und weisse Ruhr/ für das Grimmen/ wider die böse Dáuung. Lungensucht. Dörrsucht. Roth und weiße Ruhr. Grimmen.

Auß den Blümlein und Samen einen Safft gepreßt/und ohne alle andere Vermischung für sich selbst gesotten / biß es gnug hat/ darnach genossen / ist gar eine edele Artzeney für allerley Gifft im Leib/ für die Hertzbräune/ Halßbräune/da ein Fieber mitlaufft/ für die Mundfául. Da aber dieser Safft jemand garzu unlieblich wäre/ der möchte Zuckerwasser oder Rosenwasser darunter in einem Löffel mengen. Hertzbräune. Halßbräune. Mundfául.

Dieses Saffts vier oder fünff Tröpfflein in eine Kanne Wein gethan/und getruncken / oder aber zu Morgens einen Bissen Brod auß diesem Safft genossen/ wehret der Trunckenheit daß einer nicht voll / aberwitzig oder toll vom Wein wird/ und ist sonderlich alten Leuten gesund/ vertreibt die Vergessenheit stärckt die Gedáchtnüß/ daß man alle Dinge desto leichter merckt/ vertreibt auch die böse schwermütige Gedancken/ und ist gut denen/die mit ihnen selbst reden.

Die Blumen und Samen an der Lufft gedörrt / eine Stupp darauß gemacht / und einem Schwachen ein halbes Quintlein/ aber einem Starcken ein Quintlein eingegeben/ für die Würm im Leib/ für den Grieß und Stein in der Blasen/für zerfallne innerliche Glieder und gestockt Blut/vertreibt den Schleim/ die schwartze Gall/ oder Frauen Zeit / die todte Geburt / die Nachgeburt/ doch mit Bescheidenheit gebraucht/von einem Quintlein zu dreymalen eingegeben/ machts die Wehe/und vertreibt die vorbemelte Dinge von den Frauen.

Die gantze Staude deß Wermuths/ mit Wurtzel/Stengel/Kraut/Blumen und Samen zu Aschen gebrennt / und davon eine Laug gegossen / dieselbe Laug mit Filtzen abgezogen/ und alsdann in einem Kolbenglaß zu etlichen mahlen herüber durch den Brennhut getrieben/ biß so lang ein Saltz am Boden bleibt / dasselbige Saltz aber hat Gifft bey sich / das wird ihm aber also genommen/daß man solches Saltz in einem starcken Tigel oder Pfannen glüend mache oder röste/ biß es nimmer kracht/ darnach in ein heisses siedenes Wasser geworffen/biß so lange es darinnen zergeht. Dasselbige Wasser gefiltrirt/ in einen gláser Brennzeug/oder sonsten in ein starckes Glaß gethan/und allgemach gar einsieden lassen/so wird wiederumb ein Saltz darauß/ folgends dasselbige Saltz in ein rein Tüchlein gewickelt/ und in einem Wein gar wol eingenetzt/ in das Feuer gelegt / biß so lang das Tüchlein verbrennt / und das Saltz glüet / so wird das Saltz schwartz/ das soll man wiederumb in einem heissen Wasser zergehen lassen/ filtriren/ und in einem Glaß einsieden lassen/ biß ein Saltz darauß wird/ so ist es bereit. Diß Saltz eingenommen / macht schwitzen/ heilt und vertreibt von inwendig herauß die Frantzosen / Feigwartzen / und andere innerliche Gebrechlichkeit. Auff die Weise mag man auß einem jeglichen Gewächs ein Saltz zubereiten. Frantzosen. Feigwartzen.

Eusserlich.

Die Blumen und den Samen in einem guten frischen Baumöl gesotten/ diß Oel auff den Nabel warm gesalbt/ auch in einer halben Nußschalen warm über den Nabel gebunden / und an dem Ranfft mit einem Wachs an die Haut gebicht / damit es nicht herauß rinne / diß ist eine sehr edle Artzney wider das grausame grosse und schmertzliche Grimmen in dem Leib/ und in dem Eingeweid.

Grimmen.

Auß den Blümlein und Samen ein Stupp gestossen / dasselbige unter andere Specerey vermischt / und Zäpfflein darauß gemacht/ dieselbe in den Leib geschoben / ist gut für das grausame Grimmen / und für das Reissen / auch sehr köstlich wider das Vergicht oder Fraiß / öffnet die verstopffte Leber. Diese Zäpfflein den Frauen in den Leib geschoben / bringet ihnen ihre Zeit. So auch ein Frau nicht niederkommen möcht / soll man ihr die Zäpffelein in den Leib schieben / so brechen ihr die Schlösser oder Band desto lieber/ daß sie alsdann genesen mag.

Reissen.
Vergicht.
Verstopffte Leber.

Die Stengel/ Blätter/ Blumen und Samen in einer Laugen gesotten/ und darmit gezwaget, ist gut wider die Schüppen/ Grind/ Läuß/ Nüß/ Mülben und andern Unrath ufm Kopff. Mit dieser Laug den Leib gewaschen / ist gut wider die schüppige Krätze / Räude / Aussatz / und andere dürre Schäbigkeit. Das Holtz damit gewaschen/ vertreibet Wantzen und Schaben/ daß sie nimmermehr darein kommen. Die Blumen zu den Kleidern gelegt/ vertreibet die Schaben.

Auß den Wermuth-Stauden eine Aschen gebrennt/ und davon eine Lauge gegossen/ damit gewaschen / vertreibt die Wartzen / heilet und vertreibet die Wundmäler/ macht die Haut eben/ daß man die Hefft nicht siehet.

Der Wermuth-Staude mit all ihrem Gewächs in Wasser gesotten/ und darmit gebäht/ ist gut wider den Grieß/ Stein/ Grimmen/ außgehenden Leibdarm / außfallende Mutter / wider die schlotterte Zähne / die macht es wiederumb vest.

Das obgemelte Wermuth-Saltz ist gut wider das schwartze / faule Wundfleisch/ darein gestreuet/ es saubert und heilet.

## Resta Bovis, Stalkraut / Heuhechel.
## Das LVIII. Capitel.

Namen.

Stalkraut.

Diß Gewächs nennt man Stalkraut/ Heuhechel/ Ochsenbrech.

Gestalt.

Wurtzel.

Diß Kraut hat eine lange Wurtzel mit etlichen Zincken/ die hin und wieder tieff ins Erdreich fladert.

Im